



Haushaltsrede 2024

Redemanuskript

des Vorsitzenden der GFS-Fraktion im Rat der Universitätsstadt Siegen
zur Verabschiedung der Haushaltssatzung / des Haushaltsplanes 2024.

Sitzung des Rates der Universitätsstadt Siegen am 13. Juni 2024

Christian Sondermann

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrter Herr Kämmerer,
meine Damen und Herren Ratsmitglieder,
verehrte Mitglieder der Verwaltung und des Personalrates,
sehr geehrte Medienvertreterinnen und -vertreter,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

gute 7 Monate nach dem Cyber-Angriff auf unsere Stadt und den damit verbundenen Hindernissen – die wir alle hautnah gespürt haben - sind wir in diesem Jahr ungewöhnlich spät dran, den Haushalt für 2024 zu beschließen. Der Zugriff auf alle relevanten Daten war lange Zeit verwehrt und das Zusammenspiel aus Politik und Verwaltung war eben solange auf ein Minimum beschränkt. Diesem Umstand ist es auch geschuldet, dass wir als GFS dieses Jahr – anders als in den vorangegangenen Jahren – keine eigenen Ideen und Vorschläge in das Projekt einfließen lassen. Eine ungewöhnliche Vorgehensweise, ja, aber eine, mit der wir und viele andere Fraktionen notgedrungen in diesem Jahr leben werden, um nicht noch mehr Zeit zu verlieren.

Folglich limitiert diese außergewöhnliche Konstellation die politischen Amtsträger in diesem Jahr darauf, lediglich den Entwurf der Verwaltung kritisch zu bewerten, was auch wir nun tun werden:

In Jahren mit höchsten Gewerbesteuereinnahmen und demgegenüber immerhin noch tragbaren Belastungen für unsere Stadt haben wir in der Vergangenheit gemeinsam große Dinge angepackt, konnten viele neue Projekte anstoßen.

Nun hat sich die Lage aber binnen eines Jahres grundlegend verändert und es ist unschwer zu erkennen, dass die fetten Jahre erst einmal hinter uns liegen. Der vorgelegte Haushaltsentwurf sieht vor, dass wir dennoch den eingeschlagenen Weg konsequent weiter beschreiten und die für die notwendige Verbesserung der kommunalen Finanzausstattung benötigten Einnahmen durch Steuererhöhungen generieren.

Einige Fraktionen glauben, man sei in der Verantwortung, diesen Vorschlag mitzugehen, denn er suggeriert, dass die Stadt Siegen ohne Steuererhöhungen langfristig handlungsunfähig wird und am Ende alles noch viel schlimmer kommen könnte. Stichwort Haushaltssicherungskonzept.

Wir glauben, es ist vielmehr die Verantwortung der Politik, genau darüber zu wachen, dass in Zeiten, in denen die Kassen eben nicht mehr sprudeln, auch nicht über die Maßen geplant, eingestellt und ausgegeben wird.

Übrigens, eben buchstäblich für diesen Zweck, ist das Konzept der Haushaltssicherung zu verstehen. Das ist kein böses Schreckgespenst, welches Kommunen lahmlegt und Vorhaben zum Stillstand kommen. Nein, es ist eben genau richtig, dass wenn eine Kommune nicht von sich aus in schlechten Zeiten moderater ausgibt, dass es für diese Fälle eine Instanz mit entsprechenden Instrumenten gibt, die dort genau draufschaut und ggf. auch einschreitet, vielleicht sogar Projekte abmildert, verschiebt oder eine sonstige Überarbeitung fordert, damit die Kommune zum sparen angehalten wird.

Wir sind der Meinung, dass man immer nur so viel investieren und gestalterisch tätig werden kann, wie es die vorhandenen finanziellen Mittel hergeben. Eine Praxis, die jeder einzelne von uns auch tagtäglich betreibt. Ich kann nur soviel ausgeben, wie ich zur Verfügung habe.

Die Gegenwart stellt sich im Moment derart dar, dass gefühlt alles um einen herum exorbitant teurer geworden ist. Jeder spürt das, jeder erlebt das im Alltag.

Wir möchten diese enormen Belastungen für die Bürgerinnen und Bürger nicht zusätzlich noch mit einer nahezu dreistelligen Erhöhung der Grundsteuer befeuern.

In Zeiten ausgeglichener Haushalte und guten Perspektiven haben auch wir in der Vergangenheit gerne dazu beigetragen, mit unseren Stimmen im Rat die Modernisierung, Erneuerung und Erweiterung vieler Bereiche der Stadt Siegen mit teilweise hohen Ausgaben voranzutreiben. Die finanzielle Lage vieler Städte und Gemeinden – schließlich geht es nicht nur Siegen so – müsste nun aber eigentlich dazu führen, die Ziele, welche in den guten Jahren gesteckt wurden, nun ggf. neu zu definieren und an die aktuelle Haushaltslage anzupassen.

Ein „weiter so“ wird es daher mit uns nicht geben, wir lehnen den Haushalt für 2024 ab.

Ohnehin haben wir noch etliche – mit entsprechenden Haushaltsmitteln aus den Vorjahren unterlegte - Projekte in der Pipeline, die ebenfalls durch den Cyber-Angriff ins Stocken geraten sind und jetzt erst einmal wieder Fahrt aufnehmen müssen. Wir haben noch derart viele Beschlüsse aus den vergangenen Jahren umzusetzen, dass wir uns ohne Probleme zunächst auf deren Fertigstellung konzentrieren könnten, bevor wir weitere Vorhaben beschließen.

Zumal man bedenken muss, dass sich die handelnden Akteure in unserer Verwaltung nicht teilen können. Geben wir uns allen doch erst einmal die Zeit, final nachzuarbeiten, was wir vor uns hergeschoben haben. Die Mittel dafür sind schließlich da. Und backen für die Zukunft lieber wieder kleinere Brötchen.

Lassen Sie mich abschließend noch ein paar Dinge ansprechen, die mir persönlich wichtig sind. Ich finde es auch nicht schön, diesen Haushaltsentwurf abzulehnen, das dürfen Sie mir glauben. Unsere politische Fraktion stört sich an den Steuererhöhungen und wir wünschen uns daher ein dezenteres Vorgehen, wie ich eben im Detail erläutert habe. Aber warum stellt sich denn die Frage nach Steuererhöhungen überhaupt? Und hier muss man ein paar ganz klare Worte verlieren über die hauptsächlichen Ursachen. Denn für eine Vielzahl der Faktoren, die dazu geführt haben, dass unsere Stadt erst in diese finanzielle Schieflage geraten ist, sind wir vor Ort in nur bedingt verantwortlich. Wir dürfen lediglich zusehen, wie wir mit der Situation zurande kommen.

Wir müssen sowohl die Zinsentwicklungen, die sich rasch ändern können, hinnehmen und auch eine geringere Schlüsselzuweisung des Landes ist lediglich eine nicht beeinflussbare Größe, welche aus den gewinnbringenden Vorjahren nun umgekehrt resultiert und uns auch wieder im Positiven treffen kann.

Viel größere Probleme sehe ich bei dem um 9 Mio. € ansteigenden Personalaufwand, der uns in dieser Form jetzt jährlich trifft. Abzüglich einiger zusätzlich geschaffener Stellen, die ebenfalls in diesem Betrag inkludiert sind, ist es vor allem die Tarifierhöhung aus 2023, die hier zu Buche schlägt. Diese beträgt im Mittel 11,5 Prozent für zwei Jahre, bevor der Spuk von vorne beginnt. So sehr ich mich für jeden meiner Mitbürger freue, der am Ende des Tages mehr Geld auf der Tasche hat, so kann es aber doch nicht sein, dass diese Abschlüsse, welche auf höherer Ebene verhandelt und verabschiedet werden, viele Kommunen jetzt in Bedrängnis führen, ohne dass im selben Zuge auch daran gedacht wurde, wie diese hohen Zugeständnisse in den Folgejahren zu finanzieren sind. Aufgrund der bereits vorherrschenden finanziellen Situation von Bund, Ländern und Kommunen bei den Tarifabschlüssen in 2023 war diese Entscheidung in dieser Höhe höchst fragwürdig und fällt uns jetzt auf die Füße.

Zum Abschluss kommen möchte ich mit einem Statement zur Kreisumlage. Vor zehn Jahren betrug diese noch 54 Mio. €, zehn Jahre später sind wir bei 82 Mio. €. Nochmal 4,8 Mio. € rauf im Vergleich zum Vorjahr. So geht das nun schon seit Jahren, die Kurve zeigt stetig nach oben und scheint kein Ende zu kennen. Während in den Kämmereien der Kommunen jeder Euro drei- oder viermal umgedreht wird, hat es den Anschein, als dürfte der Kreis tun und lassen, was er will.

Komischerweise trotz der Kreis jeder Krise und hat Jahr für Jahr einen ausgeglichenen Haushalt, während links und rechts der Sieg in regelmäßigen Abständen die Steuern erhöht werden sollen. Hier bedarf es dringend einer Reform, wir brauchen Mittel und Wege, diesem Vorgehen einen Riegel vorzuschieben. Ich appelliere an den Bürgermeister und seine Amtskolleginnen- und Kollegen, in dieser Angelegenheit alle Kräfte zu bündeln und sämtliche zur Verfügung stehenden Instrumente zu prüfen, um baldmöglichst einen gemeinsamen Erfolg gegen diese willkürliche Praxis präsentieren zu können.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.